

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 90.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M.

Donnerstag den 5. August.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg. 1875.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 4. August. Wir haben also wirklich eine Kindsmörderin in unsern Mauern; denn die Legalinspektion hat nicht nur festgestellt, daß das Kind einen gewaltsamen Tod, mehr als wahrscheinlich durch Schlagen des Kopfes an die Kellerwand, erlitten, sondern die Mörderin, Friederike Koppwag von Pfalzgrafenweiler, hat gleich beim ersten Verhör dem Untersuchungsrichter unumwunden gestanden, daß sie zu dieser That — sie will das Kind bloß in die Kellerecke „geworfen“ haben — schon 14 Tage vor der Niederkunft den Entschluß gefaßt hatte. Diese schon längst verblühte Sünderin war schon einmal wegen Verdachts des Kindsmords in Untersuchung, welche aber wegen mangelnder Beweise eingestellt wurde.

Als Hauptgeschworene bei dem K. Kreisgerichtshof Tübingen haben für das 3. Quartal u. a. zu fungiren: Gärtner, Friedrich, Kronenwirth von Wildberg, Köhler, Peter, Lammwirth von Wildberg, Kuom, Christian Ludwig, Waldhornwirth von Calw, Münzinger, Carl, Gemeinderath von Ostelsheim, Koppel, Johann Georg, Schultzeiß von Rayb, Rühle, Johann Georg, Wertmeister von Stammheim, Kauter, Johannes, Hirschwirth von Felsbäumen.

Ulm, 31. Juli. Heute Nachmittag wurden abermals drei elegant gekleidete Bauernfänger (Napoleonspieler) aufgegriffen. Dieselbe hatten einen harmlosen Studenten aus Oberschwaben in die Falle zu locken gewußt und ihm in der Friedrichsau nicht nur seine Baarschaft, sondern auch noch seine Uhr abgespielt und zwar mittelst des gewöhnlichen Dreiblatt- oder Napoleonspiels. Als die Verhaftung erfolgte, war eben ein anderer Student, aus Berlin, in die Falle gegangen und sollte gleichfalls ausgeplündert werden. Die vor einigen Monaten hier verhafteten Bauernfänger wurden von dem Gericht mit je 8 monatlichem Gefängniß bestraft. Zur Warnung für Jedermann fügen wir eine kurze Beschreibung der betrügerischen Manipulation bei, auf welcher das Dreiblattspiel beruht. Es werden drei Karten, verdeckt von einem der Spieler auf den Tisch gelegt und hat nun der Mitspielende eine derselben umzuwenden, das Bild desselben zu zeigen und wieder verdeckt aufzulegen; nun verdeckt der Erstere nach Belieben die Lage der drei Karte, mit großer Geschwindigkeit, wobei der zweite stets die vorgezeigte Karte im Auge behalten und schließlich wieder bezeichnen muß; trifft er eine andere, so hat er verloren. Das Betrügerische dabei aber besteht darin, daß die Bauernfänger vermöge einer auf Fingergeschwindigkeit beruhenden Manipulation, die der Aneingeweihte unmöglich bemerken kann, es ganz in der Hand haben, den Mitspielenden die Karte errathen zu lassen oder sie seinem Auge zu entziehen und eine andere an deren Stelle zu schieben. Im Anfang lassen sie den in ihre Hände Gefallenen mehrmals gewinnen und auf einmal muß er nothwendig Alles verlieren. Unbegreiflich ist, daß trotz der vielen Warnungen immer wieder auch Gebildete in das Netz gehen.

Friedrichshafen, 31. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich gestern mit Ihrem hohen Gäste, dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Kais. Hoh, mittelst Extrashiffs nach Lindau begeben, um den gegenwärtig in Villa Amsee sich aufhaltenden Bayerischen Herrschaften, sowie dem gleichfalls dort verweilenden Erzherzog und der Frau Erzherzog Rainer von Oesterreich einen Besuch abzustatten.

Stuttgart, 1. Aug. Heute Vormittag fand, vom schönsten Wetter begünstigt, der Festzug zur Eröffnung des deutschen Schützenfestes statt. Derselbe bewegte sich vom Schützenfestes dem Festplatze durch die Königs-Straße, die Tübinger-, Hauptstädter-, Olga- und Neckar-Straße. Der Zug setzte sich um 10 Uhr in Bewegung und traf um halb 1 Uhr auf dem Festplatze ein. Der Festzug wurde durch die vorausreitende Stadt-Reiter eröffnet. Sodann folgten Bauern-Paare in den Landestrachten und historische Gruppen. Endlose Schützen-Züge aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und einige amerikanische Schützen schlossen sich an. Vor dem Königsbau fand die Uebergabe der Bundes-Fahne durch Albrecht (Hannover) an den Ehrenpräsidenten Herzog Eugen von Württemberg und den Oberbürgermeister von Stuttgart Haack statt. Albrecht sagte hierbei: Die uns übertragene Fahnenwacht ward uns leicht, Dank dem mächtigen Scepter des Kaisers, der, gestützt auf die Reichstreue der Fürsten und des

Volkes und einträchtig zusammenstehend mit Oesterreichs Herrscher und Volk, dem Vaterlande den Frieden erhalten hat. Herzog Eugen erwiderte: „Ich verspreche im Namen Schwabens, das Banner hoch und heilig zu halten. Wie wir uns heute um dieses Banner schaaren, so wollen wir auch einst, wenn das Vaterland seine Söhne zum ersten Kampfe ruft, uns Mann für Mann um seine Fahnen drängen und durch die That beweisen, daß wir sind ein einzig Volk von Brüdern.“ Haack, die Fahne aus der Hand des Ehren-Präsidenten übernehmend, schloß: „Möge das Fest, zu dessen Begehung wir uns anschicken, den Charakter einer durch keinen Mißton gestörten Feier gewinnen.“ Der Zug wurde überall von einer zahllosen Zuschauer-Menge mit den lebhaftesten Kundgebungen begrüßt. Bei dem ersten Banquet, welches von 1 bis 3 Uhr währte, war die Festhalle überfüllt. Oberbürgermeister Haack brachte ein Hoch dem deutschen Vaterlande, Senator Wälbern aus Hannover der Stadt Stuttgart, Prof. Klaiber aus Stuttgart den Gästen des deutschen Schützenbundes. Landammann Sar aus St. Gallen lies die Freundschaft der Völker leben und sagte: „Bleibe du unsere Leuchte, deutscher Geist, an dich sind wir mit tausend Banden gekettet. Nimm den Dank der Republik.“ Der Redacteur der „Deutschen Moskauer Zeitung“ Hannemann brachte folgenden Toast aus: „Mögen die Freundschaftsbände, welche um Deutschlands und Rußlands Herrscher sich schlingen, immer fester auch beide Völker verknüpfen. Der Freundschaftsbund Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands ist die beste Garantie gegen Rachegefühle von Westen. Hoch die Freundschaft des deutschen, österreichischen und russischen Volkes!“ Nachdem darauf noch der Syndicus Albrecht (Hannover) ein Hoch auf die deutschen Frauen ausgebracht hatte, war damit die Reihe der Toaste geschlossen. Sämmtliche Trinksprüche wurden mit lautem Jubel aufgenommen. Die weiten Räume des Festplatzes sind bei herrlichem Wetter von einer unübersehbaren Volksmenge erfüllt. Auswärtige Schützen sind etwa gegen 7000 anwesend.

Stuttgart, 2. August. Bei dem heutigen Festbanket brachte Mittermaier einen Toast auf das deutsche Vaterland aus. Kopp aus Wien hielt einen Trinkspruch auf den unzertrennbaren politischen und geistigen Bund zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche. Die heute eingetroffene Ehrengabe des deutschen Kaisers, ein prächtvoller Pokal, wurde bei Tafel unter lautem Jubel der Anwesenden vorgezeigt. Bisher sind bereits 150 Becher namentlich von Schweizer Schützen erschossen worden.

Stuttgart, 2. August. Während des gestrigen Festbankets wurde das folgende Telegramm an den Kaiser gerichtet: „Die festlich versammelten Schützen senden Ew. Majestät ihren unterthänigsten Gruß. Zugleich wagt das Central-Comite seinen gerühmtesten Dank für die herrliche Ehrengabe auszusprechen, die Ew. Majestät die Gnade zu senden hatten. Herzog Eugen, Ehren-Präsident.“ Heute früh um 6 Uhr begann das Schießen. Zwei Schweizer, Knecht aus Sanct Gallen und Elmer von Glarus, gewannen die ersten Becher. Dann folgten zwei Stuttgarter, Menninger und Heritier. Die Schießhalle war außerordentlich belebt.

Stuttgart, 2. August. Die Zahl der gestern nach Stuttgart gekommenen Fremden wird von Sachkundigen auf 40,000 Personen geschätzt, dabei sind inbegriffen etwa 10,000 Schützen aus ganz Deutschland, der österreichischen Monarchie und der Schweiz, letztere kamen 2700 Mann stark, fast alle gleichmäßig mit dem Vetterli Ordonnanz-Stutzen, theilweise mit dem Martini-gewehr versehen, hier an; Oesterreicher waren etwa 700 Wiener, Steiermarker, Vorarlberger und Tyroler etwa 1000 Mann stark vertreten. Der flotteste und zugleich originellste Tyrolerschütze war der joviale Hr. Kaufmann Schröd aus Innsbruck, welcher im Nationalkostüm mit der Inschrift „Ledig“ auf dem Hut erschienen ist und überall, wo er sich zeigte, Aufsehen und Sympathie, namentlich bei den Damen erregte. Bayern, die Rheinlande, Hannover, Westphalen, überhaupt ganz Deutschland war im Zuge imposant vertreten. Alles ist darüber einig, daß das V. Deutsche Schützenfest eines der gelungensten ist, welches je in deutschen Landen begangen worden.

Eine der originellsten Ehrengaben ist die der ältesten Stuttgarterin, der 96 Lebensjahre zählenden Wittwe Entenmann, welche

M. Pf.
6 86
8 6
8 23
—
10 54
—
—

in den letzten Wochen sechs Paar Socken gestrickt und dieselbe als Ehrengabe gestiftet hat. Schüttern brachte sie die Gabe, allein gewiß wird sie dem Schützen, welche sie gewinnt, Glück und Segen bringen. Mit kräftiger Hand setzte die hochbetagte Greisin ihren Namen darunter: Catharine Entenmann.

Stuttgart, 2. August. Eine Entgleisung fand gestern bei dem um 10 Uhr 10 Min. von hier nach Ludwigsburg abgehenden Zuge statt. Durch eine falsche Weichenstellung sind einige Waggons entgleist, gleich nachdem der Zug den hiesigen Bahnhof verlassen hatte. Ein Unglücksfall ist nicht vorgekommen.

Stuttgart, 2. August. (Landesproduktendörre.) Bei heutiger Börse war der Geschäftsgang schleppend und daher der Umsatz ziemlich beschränkt. Wir notiren: Weizen bair. 12 M. 50 Pf. bis 13 M. 20 Pf. Kern 12 M. 40 Pf. bis 13 M. Unaar Gerste 11 M. 15 Pf. Hafer 9 M. 15 Pf. Weizen per 100 Mkg. incl. Sa. Mehl No. 1: 37 M. bis 39 M. No. 2: 33 M. bis 34 M. No. 3: 28 M. bis 30 M. No. 4: 23 M. bis 24 M.

Stuttgart, 3. August. Am gestrigen ersten Tage sind 78 Ehrenbecher und viele silberne Medaillen herausgeschossen worden. Schützenkönigin war Fräulein Wandel aus Dresden, eine junge hübsche Dame, welche 2 Ehrenbecher auf der Feldscheibe und auf der Standscheibe, sowie 6 silberne Medaillen herausgeschossen hat. Unter den glücklichen Schützen war auch Seine Königliche Hoheit Herzog Eugen von Württemberg, welcher Vormittags mit seiner Schwadron auf dem Exercierplatz ausgerückt war und Nachmittags in der Schießhalle erschien; er hatte das Glück, eine silberne Medaille herauszuschießen.

Freiburger 15-Franken-Loose. Der Hauptgewinn von 50,000 Franken, welcher am 15. November 1871 auf die Serie 7709 Nr. 19 fiel, ist nebst verschiedenen anderen Gewinnen noch nicht erhoben worden. Wir machen die Besitzer von diesen Loosen darauf aufmerksam, daß die Gewinne fünf Jahre nach den Ziehungen für verfallen und ungültig erklärt und am 15. August d. J. verschiedene Serien werthlos werden, wenn sie bis dahin nicht erhoben sind.

München, 2. August. Die heutigen ultramontanen Blätter melden auf das Bestimmteste, daß das Ministerium die Ermächtigung erhalten habe, im Bundesrath einer Ausdehnung des Jesuitengesetzes auf die Orden der Franziskaner, Kapuziner und Carmeliter zuzustimmen. (Wie schon wieder dementirt.) Red.

Frankfurt, 2. August. Heute wurden die Redacteurs der „Frankfurter Zeitung“ Stern, Sewigh und Curti in Folge verweigerter Zeugenansagen verhaftet. (N. B. Z.)

Ueber Herrn Holtum, den Kanonenkönig, schreibt der „Münchener Volksfreund“: Der durch seine auf dem Gebiet der Athletik bewunderungswürdigen Leistungen bereits weit und breit bekannte Herr John Holtum hat, wie wir soeben erfahren, München, wo er bei jeder seiner kunstreichen Vorstellungen den lautesten Beifall erntete, verlassen und sich nach Stuttgart begeben. Ganz Außerordentliches leistete der Athlet besonders bei seinem letzten Auftreten in dem großen Garten des Café Harras in Sendling. Er zog nämlich zwei sehr starke Pferde, von denen eins an seinen rechten, das andere an seinen linken Arm befestigt war, mit herkulischer Kraft zu sich rückwärts, als sie ihn fortziehen wollten. So etwas ist bei uns noch nie gesehen worden. Auch als Kanonenkönig bewährte sich Herr Holtum, indem er vier Männern, welche sich eingebildet, die von dem Kanonenkönig ausgeschriebene Belohnung von 1500 Mark verdienen zu können und sich deßhalb erboten hatten, die aus der Kanone abgeschossene Kugel in gleicher Weise, wie der Meister, aufzufangen, durch seine unübertroffene Kraftanstrengung und staunenswürdige Gewandtheit belehrte, daß Sprechen leichter ist als Thun. Keiner dieser neuen Kanonenkönige nämlich war so glücklich, die Kugel zu fangen und zu halten.

Breslau, 1. August. Die „Schles. Volkszeitung“ erklärt auf Grund eingezogener Erkundigungen die der „Breslauer Morgenzeitung“ aus Reiffe gemeldete Nachricht für unbegründet, daß der Fürstbischof abermals dem Oberpräsidenten die beabsichtigte Berufung eines Priesters zum Regens einer geistlichen Anstalt angezeigt habe.

Aus Kurhessen, 31. Juli. In Kassel ist heute der weithin bekannte Oberbürgermeister Nebelthau, ein der nationalen Sache treu ergebener Ehrenmann, dessen Name bei den politischen Bewegungen des Landes stets in hervorragender Weise erwähnt wurde, gestorben. — Sämmtliche 12 kathol. Pfarrer des Dekanats Hilders sind von der k. Regierung in Kassel ihren Funktionen als Distrikts- und Lokalschulinspektoren (einschließlich des Religionsunterrichts) enthoben worden.

In der Nähe Veronas bekam ein 14jähriger Knabe, den ein Egel gebissen hatte, die Wasserscheu.

Newyork, 2. Aug. Der vormalige Präsident der Vereinigten Staaten, Andrew Johnson, ist gestorben.

Newyork, 2. August. In den Thal-Niederungen des Ohio sind in Folge anhaltenden Regens die Bäche ausgetreten und haben das Land in beträchtlicher Ausdehnung überschwemmt, an vielen Orten ist die Ernte zerstört. Die Eisenbahn-Verbindungen sind an vielen Orten unterbrochen. Der Mississippi ist bei Memphis erheblich gestiegen. Man befürchtet eine Ueberschwemmung der Baumwoll-Districte.

Eine alte Jungfer.

(Fortsetzung.)

Als das Testament der alten Jungfer geöffnet wurde, fand es sich, daß sie mir die große Puppe aus dem Glaschrank und die schöne Bilderbibel vermacht hatte.

Die Bibel aber war in einen Umschlag eingeseigelt und darauf stand von ihrer eigenen Hand geschrieben, daß die kleine Biene als Erbin erst mit ihrem achtzehnten Jahre das Siegel öffnen dürfe.

Ich empfand ordentlich ein geheimes Grauen dabei; meine Mutter aber legte die Bibel in die heilige Lade, wo alle wichtigen Familienpapiere aufbewahrt wurden.

Nach dieser Zeit jedoch verdoppelte sich merkwürdigerweise mein Fleiß und meine Frömmigkeit und unser Probst, ein wahrer Apostel des Christenthums, zeichnete mich vor allen andern Kindern aus, hatte auch seine eigenen Pläne mit mir, welche indessen durch seinen frühen Tod für immer vernichtet wurden.

So wurde ich konfirmirt und im Handumdrehen achtzehn Jahre alt.

Da gab mir meine Mutter das Erbstück der alten Jungfer Reislungen.

Mein Herz klopfte, als ich das Siegel erbrach, und es war mir ganz leidhaftig, als stünde die alte Reislungen mit ihrem großen Hut und dem schwarzen Pompadour dicht an meiner Seite, um ihr Eigenthum zurückzufordern und mit der Bibel im Pompadour zur Kirche zu gehen.

„Na, Kind, sei nur nicht so ängstlich,“ lächelte meine Mutter, „es ist Dein rechtlich erworbenes Eigenthum, — es sitzt doch kein Krokodil darin?“

Ah nein, nichts Unheimliches oder Furchtbares war darin, sondern außer der Bibel mit den trockenen Blumen ein Schreibbuch in rothem Umschlage, welches die Lebensgeschichte der alten Jungfer, von ihr selber aufgeschrieben, enthielt.

„Willst Du es mir vorlesen?“ fragte die Mutter.

„Jawohl!“

Und ich begann:

Ich, Anna Dorothea Reislungen, bin die Älteste von sieben Geschwistern.

Mein Vater war Exerciermeister und verdiente viel Geld, aber er verstand es auch, gut zu leben, und ließ das Meiste in den Wirthshäusern zurück.

Meine Mutter — Gott mag ihr die ewige Seligkeit schenken, sie hat sie gewiß verdient — war eine sanfte, fleißige Frau und arbeitete von Morgens früh bis Abends spät, ja, in die finstere Nacht hinein, um uns Kinder rechtlich und ordentlich zu erhalten, um welche Pflicht sich mein Vater nicht groß zu bekümmern schien.

Nun, ich als die Älteste, hatte es demnach nicht leicht zu Hause, und an Arbeit war kein Mangel. Kam mein Vater dann spät in der Nacht nach Hause — du lieber Gott — er schlief auch schon unter der Erde und der Sargdeckel verschließt ja alles Unrecht und alle Thränen mit dem Todten.

Meine gute, sanfte Mutter klagte niemals, sie trug Alles still und geduldig wie eine Heilige, und als eine solche verehrte ich sie auch.

Daß ich unter diesem Joche keine absonderliche Neigung zum Heirathen spürte, wird mir Jeder glauben und oft sagte meine Mutter zu mir:

„Lerne etwas Nüchternes, mein Kind! Dann brauchst Du keine andere Versorgung und gehst vielem Unglück aus dem Wege!“

Ah, du lieber Gott! Mir ist in diesem Augenblick, als sehe ich sie da sitzen hinter ihrem kleinen schwarzen Spinnrade, zu dem schnurrenden Rade leise singend: „Im Grabe ist Ruh!“

Wie viel selbstverschuldetes Elend gibt es doch in der Welt, — wie glücklich hätte mein Vater mit einer solchen Frau leben können, aber die Bibel hat Recht, wenn sie sagt: „Das Menschenherz ist böse von Jugend auf.“

Ich hatte wenig Lebensfreude, wurde von meinem Vater wie eine Gefangene gehalten und durfte ohne seine Erlaubniß nicht einmal quer über die Straße zu meiner einzigen Freundin gehen.

Eines Tages, ich vergesse es in meinem Leben nicht, saß ich in unserer Wohnstube und wiegte meine kleinste Schwester, welche noch keine zwei Jahre alt war, in Schlaf.

Da wurde geklopft, ich rief „Herein!“ und ein junger Mann in Uniform trat in die Stube.

„Um Verzeihung, Jungfer!“ sprach er mit einem stark dänischen Accent, ich wünschte den Herrn Exerciermeister zu sprechen!“

„Mein Vater ist noch gar nicht von der Exercierschule zurück,“ versetzte ich merkwürdig verwirrt und wurde so roth, als hätte ich eine Lüge ausgesprochen.

„Das thut mir leid,“ meinte er und sah mich dabei so treuherzig an, „ich müßte ihn so nothwendig sprechen. Die Jungfer weiß wohl nicht, wann der Vater nach Hause kommt?“

„Ah nein, das kann ich nicht wissen,“ antwortete ich und schlug die Augen nieder, „wollen Sie jedoch Platz nehmen, er kann jede Minute kommen.“

Es war ein schlanker, hübscher Mann, und wenn ich ihn anblickte, schoß mir das Blut wie ein heißer Strom in's Gesicht und von da zurück zum Herzen.

Wir sprachen nicht viel mit einander, und als meine Mutter hereinkam, meinte sie kopfschüttelnd, es wäre doch für den jungen Mann, der sich Steinberg nannte, zu unsicher, auf Vaters Heimkehr zu warten, das könne sich am Ende noch Stundenlang hinzögern.

Es war mir nun freilich nicht recht, doch schwieg ich und schaute ihm durch's Fenster nach, als er unser Haus verließ.

Er blickte richtig noch einmal nach meinem Fenster und gräßte mit seinem Anstande.

„Das schien mal ein netter, anständiger Mensch zu sein,“ sagte ich so unbefangen als möglich, obgleich mir das Herz wie ein Hammer schlug.

„Ja, es schien so,“ sagte die Mutter und sah mich dabei mit einem merkwürdig traurigen Blicke an. „Kind! laß dich

um's Himmelswillen nicht von dem Schein bestechen, der trägt in den meisten Fällen und läßt uns weder Trost noch Hoffnung im Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Merlei.

— (Ueber den Beginn der ewig denkwürdigen Schlacht bei Sedan) erzählte ein mit den Occupationstruppen aus Frankreich zurückgekehrter Krieger im Wirthshause seinen staunenden Landsleuten: „Ja, so war's: do immer geschann wie die Kerze und wild wie die Löwe. Uf eemol reit'r d'r Kronprinz vunn de Dreißer an der Grund erunner un ruft aus: Is d'r Keerschbaami Hannes aus der Pfalz in Reib' und Olieb? — Ja, do hocht er, ja ich, hann ich gesaa't. — So, dann kann die Schlacht aagehe, sa't er, nun demedde immer gange und hann nimme losgeloß, bis m'r de Napoljon gehat heen. — des Anner hann ich Eich jo schunn eemol verzählt.“

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Warmbronn,
Oberamts Leonberg.

Afford für Verschindlung.

Die Verschindlung an 2 Seiten des hiesigen Kirchturms ist im Submissionsweg zu vergeben.

Nach dem Kostenvoranschlag berechnet sich die Verschindlung auf 88 fl. 32 s. die Verschindlung auf 151 fl. 36 s.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden eingeladen, längstens bis

Montag den 16. August l. J.

ihre mit Preisangaben pro qm. versehenen Offerte versiegelt und portofrei an das Schultheißenamt Warmbronn, mit der Aufschrift

„Angebot auf Verschindlung“, einzureichen.

Leonberg, 3. August 1875.

Aus Auftrag:

Arnold, Oberamtsbaumeister.

Hornberg.

O. A. Calw.

Bau-Akkord.

Die Gemeinde beabsichtigt, dem Ort entlang gepflasterte Radeln nebst einigen in Verbindung stehenden Dohlen herzustellen.

Die Arbeiten berechnen sich:

- 1) Maurerarbeit 584 fl. 75 s.
- 2) Pflasterarbeit 2880 fl.

Die Offerte sind schriftlich und versiegelt in Prozenten ausgedrückt, mit der Aufschrift „Offert auf die Herstellung von Radel- und Pflaster in Hornberg“ längstens bis

Montag den 9. August,

Vormittags 11 Uhr,

einzureichen. Plan, Kostenvoranschlag und Akkordbedingungen sind auf dem Rathhaus in Hornberg zur Einsicht aufgelegt.

Aus Auftrag:

Oberamtsbaumeister

Werner.

Nagold.

Liegenschafts- und Lebens-Versicherungs-Aktien-Verkauf.

Aus der Santmasse des Christian Friedr. Schwarzlopf, Rothgerbersdahl, kommt am Mittwoch den 11. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Haus Nr. 36 mit 2 Wohnungen und 1 Rothgerberwerkstätte in der Grafenwiese neben Rüfer Harr.

Die Hälfte an 1/4 Viertel 15 1/4 Ath. Gras- und Baumgarten hinter dem Haus, Anschlag 3097 fl., Angebot 3185 fl.

Ferner 2 Lebensversicherungs-Aktien über je 1000 fl., woran ca. 400 fl. bezahlt sind.

Den 23. Juli 1875.

K. Gerichtsnotariat.

Buzengeiger.

Enzthal, Oberamts Nagold.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Zur Vergrößerung des dortigen Schulhauses, sowie zur Erbauung eines besonderen Schülerabtritts sollen die Bauarbeiten, welche wie folgt berechnet sind, in Submission vergeben werden.

	Schulhausvergrößerung.	Schülerabtritt.
Grabarbeit	42 fl. 25 kr.	40 fl. 57 kr.
Maurer- und Steinhauerarbeit	687 fl. 58 kr.	403 fl. 23 kr.
Gipsarbeit	267 fl. 8 kr.	
Zimmerarbeit	1308 fl. 29 kr.	161 fl. 11 kr.
Schreinerarbeit	692 fl. 3 kr.	69 fl. 55 kr.
Schlosserarbeit	205 fl. 17 kr.	30 fl. 30 kr.
Glaserarbeit	118 fl. 10 kr.	15 fl. 28 kr.
Flaschnerarbeit	163 fl. 9 kr.	
Anstricharbeit	263 fl. 36 kr.	3 fl. 30 kr.
Hafnerarbeit	12 fl. 12 kr.	
Pflasterarbeit	74 fl. 48 kr.	

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bis zum 7. August bei dem Unterzeichneten und vom 9. bis 16. August bei Schultheiß Stieringer in Enzthaler eingesehen werden.

Die Akkordverhandlung findet

Montag den 16. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Schulhause in Unterenzthal statt, und wollen lusttragende Akkordanten ihre Offerte, welche versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsoffert zur Uebernahme der Arbeit am Schulhausbau in Enzthal“ versehen sein müssen, rechtzeitig und portofrei an das Schultheißenamt Enzthal einsenden.

A. A.:

Nagold, 31. Juli 1875.

H. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf.



Am Montag, Dienstag und Mittwoch den 9., 10. und 11. Aug.:

Scheidholz in den Distrikten Weiler, Stammheimer Mark und Dickmer Wald: 7 Km. eichene und buchene, 577 Km. tannene Scheiter, Brügel und Andruck, 3 Km. buchenes Stockholz, 50 Km. tannenes Stockholz im Boden, 10 Km. weißtannene Rinde, 30 buchene, 80 eichene, 4750 tannene Wellen und 11 Haufen unaufbereitetes Reisach.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr am ersten Tag beim Haselstallerhof, am zweiten Tag bei Hof-Dick, am dritten Tag bei der Saatschule im Norsaack.

Revier Simmersfeld.

Steinbeifuhr-Afford.

Am Dienstag den 10. d. M. werden 150 Kocklasten Kalksteine zur Beifuhr auf den Heuweg bei Simmersfeld Vormittags 9 Uhr in der Sonne dahier verakkordirt.

Nach dem Ausspruch der berühmtesten Aerzte ist das

Prinzessin-Zwiebad-Mehl

von G. Stumpp in Stuttgart das anerkannt beste Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Dasselbe ist stets frisch zu haben bei Hrn. Gottlob Schmid in Nagold.

Gütlingen,
Oberamts Nagold.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines Hintergebäudes zum neuen Schulhause und eines Vorgartens vor demselben werden im Wege der schriftlichen Submission vergeben, und zwar beträgt nach dem Ueberschlag die

Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit

- 1) fürs Hintergebäude 488 fl. 5 kr.
- 2) zur Gartenmauer und Vorplatz 463 fl. 55 kr.
- Zimmerarbeit 303 fl. 15 kr.
- Schreinerarbeit 90 fl. 18 kr.
- Glaserarbeit 14 fl. 5 kr.
- Schlosserarbeit 43 fl. 12 kr.

Akkordliebhaber werden eingeladen, ihre Angebote — in Prozenten der Anschlagssumme ausgedrückt — schriftlich und versiegelt, mit bezeichnender Aufschrift spätestens bis

Mittwoch den 18. August,

Vormittags 9 Uhr,

dem Schultheißenamt Gütlingen portofrei einzureichen.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt.

A. A.:

Nagold, 4. August 1875.

H. Schuster,
Oberamtsbaumeister.

N a g o l d.
Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den
8. d. M.,
Nachmittags 5 Uhr,
Corpsversammlung
im Wirthshaus zum Hirsch dahier.
Tagesordnung:
Bericht über das Landesfeuerwehrgesetz
in Gmünd.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Das Commando.

N a g o l d.
Wirthschafts-Empfehlung.

Nachdem ich mein er-
kauftes Haus in nächster
Nähe des Rathhauses zu
Betreibung einer Wirth-
schaft bezogen, danke ich meinen seitherigen
Kunden für das mir geschenkte Vertrauen
bestens mit der freundlichen Bitte, mir
dasselbe auch auf dem jetzigen Platze in
gleichem Maße zuzuwenden, das ich durch
gutes Getränke und freundliche Bedienung
stets zu erhalten bestrebt sein werde.
Christ. Heber.

N a g o l d.
Milchschweine-Verkauf.

11 Stück schöne halb-
englische Milchschweine
verkauft
Samstag den 7. August,
Vormittags 11 Uhr,
Ziegler Kaufer.

N a g o l d.
Der Unterzeichnete hat ein Quantum
reinen

Tauberwein

aus Auftrag um billigen Preis zu ver-
kaufen.
Wilhelm Harr, Käufer.

N a g o l d.
Bekanntmachung.

Unterzeichnete setzt 4 Stück
deutsche Kastensöfen mit eiser-
nen Aufsätzen, sowie 2 schöne
gebrauchte Ovalsöfen billigst dem Verkauf
aus.
D. G. Red.

N a g o l d.
neue Bettsfedern,

rein gepußt, empfiehlt
Carl Pflomm.

N a g o l d.
Gute Rosenkartoffeln

per Simerl 1 A 50 S bei
Gottfr. Walz, Bierbrauer.

N a g o l d.
Weißer und grauer Flaum

in schönster Waare bei
Carl Pflomm.

N a g o l d.
M o s t p r e s s e

wird wegen Anschaffung einer größeren
billig abgegeben von
G. Brezing, Mechaniker.

N a g o l d.
Sackzwilch & Fruchtsäcke

in guter Qualität empfiehlt
Carl Pflomm.

Für alle Geschäftsleute unentbehrlich!
Tabelle der wichtigsten Notizen
über Papiergeld,
(Gulden und Thaler)

enthaltend Name der Papiere, Angabe der Termine, bis zu welchen die Notizen ein-
zulösen; der Stellen, wo der Umtausch geschehen kann und der Daten, nach
welchen es gänzlich werthlos ist. — Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Preis 25 S
Die große Tabelle, auf welcher ca. 40 Sorten Banknoten alphabetisch aufgeführt
sind, ist, kurz gesagt, der beste Wegweiser für alle Geschäftsleute, um bei der
Annahme von Papiergeld conlant sein zu können, ohne dabei Schaden erleiden zu müssen.
Vorräthig bei
G. W. Zaiser.

Für Auswanderer nach Amerika

angenehmste und billigste Reise mit den neuen niederl. Postdampf-
schiffen von Rotterdam direkt nach New-York. Nächste Abfahrten
von Rotterdam:

Rotterdam 7. August,
P. Galand 21. August.
Ueber Bremen und Hamburg habe ich ebenso alle 8 Tage die billigste
Dampfschiffahrt-Gelegenheit.
Zu Affords-Abschlüssen empfiehlt sich der Bezirks-Agent
Fr. Stockinger in Nagold.

Stuttgart.
Wirthschafts-Eröffnung
und Empfehlung.

Meinen werthen Freun-
den und Bekannten meines
Heimatsorts Rothfelden,
sowie dem übrigen Pub-
likum mache ich die ergebnisse Anzeige, daß
ich hier in der Gaisstr. Nr. 8 eine Wirth-
schaft errichtet und nun eröffnet habe, die
ich mit besonders guten Weinen und freund-
licher Bedienung zu beleben suchen werde,
und bitte daher um zahlreichen Besuch.
Joh. Kemmle,
Gaisstraße Nr. 8.

Ein vorzügliches Mittel,

um Pferde und Rindvieh gegen die lästigen
Bremfen und Mücken unbeschadet der Haut
und Haare der Thiere zu schützen, empfiehlt
die **Apotheke Haiterbach.**

Verneid.
Brauer-Gesuch.

Ein jüngerer solider Brauer findet sofort
dauernde Beschäftigung bei
J. Graf z. Waldhorn.

Wildberg.
Nicht zu übersehen!

Zu meinem Logis bei Hrn.
Kaufmann Walz halte ich
jederzeit auf Lager:
Gute, billige Herrenzugstiefel, Rohrstiefel
für Knaben, schöne Frauentiefel von
Giltleder und Zeug, mit Zug und zum
Schneeren, Ledertiefel zum Schneeren,
Töchter-Tiefel von jeder Größe, Kinder-
stiefel von allen Sorten, Hauschuhe für
Frauen und Mädchen von Filz, Zeug
und Leder, und sichere prompter Bedienung zu.
Wilhelm Dengler, Schuhmacher.

Reinen
Rordhäuser
Fruchtbranntwein

per Liter 24 kr. empfiehlt
J. Schwind in Haiterbach.

Altenstaig.
W a g e n

Einen starken einspännigen
hat zu verkaufen
Christian Seid, Schmid.

Herrenberg.
Unterzeichneter hat im Auftrag 10-12
Eimer glanzhellen kräftigen

Apfelmost

zu verkaufen.
Schmidt, Käufer.
Hochdorf, b. Altenstaig.
Der Unterzeichnete setzt ein 2-jähriges,
fehlerfreies
Rothschimmelfohlen,
schweren Schlags, dem Verkauf aus.
Ferner: 50 Stück Hammellämmer,
30 Stück Brackhase.
Gutsbesitzer Wagner.

Lohn-Tabellen

nach dem
100theiligen Münzsystem
von Ernst Kraft.
Zwei Tabellen in einem Bande.

Tablette I.
Lohn von 0,04 bis 4,48 Mark, östr. Gulden
oder Franken von 1/4 bis 31 Tagen oder
Stunden.
Tablette II.
Lohn von 1/4 bis 12 Mark, östr. Gulden oder
Franken von 1/4 bis 31 Tagen oder Stunden.
Zum Gebrauch
für Bauunternehmer, Bauherren, Fabrikanten
und für alle diejenigen, welche Tagelohn
auszahlen.
Preis 1 A 50 S
Vorräthig in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Sprehsaal.
Die Feldpolizei bitten wir auf diejenigen
Burche ein wachames Auge zu haben, die
jeden Abend in Schaaeren die mit jungen Obst-
bäumen besetzte Calwerstraße belagern und sich
der wenigen Früchte durch Steinwürfe u. be-
mächtigten und dadurch die Bäume beschädigen.
Ueberhaupt sollte jeder Bürger es sich zur
Pflicht machen, jeden auf der That betretenen
Felddieb oder Frevler zur Anzeige zu bringen,
denn die Feldpolizei kann nicht überall zu gleicher
Zeit ihr Auge haben.

Frucht-Preise.
Lüdingen, den 30. Juli 1875.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Dinkel	7 90	7 69	7 58
Haber	7 99	7 83	7 67
Kernen	—	—	—

Calw, 31. Juli 1875.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Kernen	13 20	12 63	12 —
Alter Dinkel	8 55	8 36	8 15
Haber, alter	8 23	8 5	8 —
Gerste	—	9 20	—